

«Das Handwerk der Freiheit»

Dieter Fahrner

14.08.2014, 19.30 Uhr, Kongress- und Kulturzentrum Monte Verità, Ascona

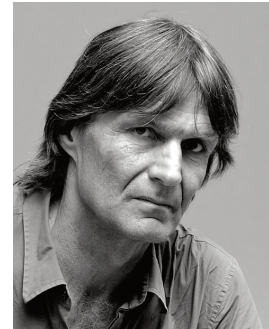
Dieter Fahrner (*1958) Freier Filmschaffender seit 1981. Mitarbeit bei zahlreichen Dokumentar- und Spielfilmen für Kino und Fernsehen (u.a. mit Clemens Klopfenstein, Felix Tissi, Daniel Schmid, Nicolas Humbert & Werner Penzel, Res Balzli).

Filme in eigener Regie:

2000 jour de nuit (Koregie: Bernhard Nick), 2004 Que sera?,
2009 SMS from Shangri-La (Koregie: Lisa Röösl),
2012 Thorberg.

Geschäftsführer der Balzli & Fahrner GmbH, Filmproduktion, Bern.
www.balzli-fahrner.ch

Mitglied der Schweizer Filmakademie und der European Film Academy.



„Das Handwerk der Freiheit“

Erfahrungen und Gedanken des Filmemachers Dieter Fahrner

Vier Jahre sind es nun her, dass ich zum ersten Mal die „Strafanstalt Thorberg“ besuchte, dem Direktor mein Projekt erklärte, um nach und nach immer tiefer vorzudringen in dieses Paralleluniversum, Ghetto von Verurteilten aus über 40 Nationen, das wie kein anderes die Welt ausserhalb der Mauern und ihre Abgründe spiegelt.

Nach mehreren Monaten hat man mir einen Schlüssel anvertraut (einen Passepartout!) und ich habe die Erlaubnis erhalten mich mit den Insassen in ihre Zellen einschliessen zu lassen. Lange Gespräche wurden möglich, dadurch unweigerlich auch Nähe und Einfühlung.

Da lernt man zum Beispiel gleich am Anfang des Films Luca kennen, einen jungen Schweizer, und man erfährt, dass er mit 21 einen Auftragsmord begangen hat, eine Frau brutal niedergestochen auf dem Parkplatz vor ihrem Haus... Luca hat diese schreckliche Tat begangen, hat auch gestanden - doch ist Luca schuldig? Zumindest gab es schuld mindernde Umstände, schon nur aufgrund der extremen Manipulation durch den Auftraggeber des Mordes. Doch die Frage bleibt: Was ist Schuld? Und wie wäre sie zu entschuldigen? Hätte Luca anders gekonnt, als er getan hat? Wie steht es um die Freiheit unseres Willens?





Objektivität gibt es nicht, schon gar nicht in der filmischen Arbeit. Doch es gibt Wahrhaftigkeit, in der Annäherung, im filmischen Blick und in der Montage. Die Auswahl beruht immer auf einem Urteil. Filmische Arbeit ist Beurteilung, aber nicht Verurteilung. Dies macht das Gericht. Es spricht Recht. Ich will nicht richten. Ich kann auch nicht entschuldigen.

Ich glaube, das kann letztlich nur der Täter selbst, was immer er auch getan haben mag. Indem er erkennt und bereut, indem sich ein Wandel vollzieht, indem er freier wird – damit auch „freiheitsfähig“, wie man sagt. Der Film wirft viele Fragen auf, die mich begleiten, seit ich an „Thorberg“ arbeite. Es sind komplexe Fragen und einfache Antworten liegen nicht auf der Hand. Aber es gibt einen Umgang mit diesen Fragen, ein mit ihnen leben, das für meine persönliche Entwicklung wertvoll bleibt. Ich nenne diesen Umgang in Anlehnung an ein Buch des Philosophen Peter Bieri: „Das Handwerk der Freiheit“.

Informationen zu „Thorberg“, Kinofilm und Ausstellung von Dieter Fahrer und Bestellung der DVD auf: www.thorberg.ch

